

„Gemeinsam sprachen Wir das Fiat aus, dass das Brot und der Wein in Meinen Leib,
Blut, Seele und Gottheit gewandelt werden sollen.“
„Ich setzte Sie als Königin der Liebe Meines Sakramentalen Lebens ein.“

Mir scheint, dass ich keine Ruhe finde, wenn ich mich nicht in den Armen des Göttlichen Willens hingebende,
das mich in Sein grenzenloses Meer wirft, wo ich das finde, was Er aus Liebe zu den Geschöpfen getan hat.

Ich halte bald an einer Stelle an, bald an einer anderen von Seinen vielfältigen Werken inne, und ich bewundere sie, liebe sie, küsse sie und danke Ihm für solche Großzügigkeit und so viele liebevolle Geschäftigkeiten uns gegenüber, den armseligen Geschöpfen.

Doch während ich kreiste, fand ich mich zu meiner Überraschung vor **der Großen Herrin, Königin und unserer Mama, dem schönsten Werk der heiligsten Dreifaltigkeit.**

Ich hielt inne, um sie zu betrachten, doch ich habe keine Worte, um zu sagen, was ich verstand. Mein liebenswürdiger **Jesus sagte** mit einer Freundlichkeit und unbeschreiblichen Liebe **zu mir:**

„Meine Tochter, wie schön ist Meine Mama.

Ihre Herrschaft erstreckt sich überall hin.

Ihre Schönheit reißt alle hin und kettet sie an.

Es gibt kein Wesen, das nicht auf die Knie fällt, um sie zu verehren.

Mein Göttlicher Wille hat Sie so für Mich gemacht.

Er machte Sie untrennbar von Mir, auf eine Weise, dass es keinen Akt gab, den Ich tat und den die Höchste Königin nicht gemeinsam mit Mir tat.

Die Macht dieses Göttlichen Fiat sprach durch Mich und durch Sie,
- die Mich in Ihrem jungfräulichen Schoß empfing, Meiner Menschheit Leben gab.

Dieses Fiat gab stets und jedes Mal, wenn Ich wirkte, Meiner Mutter das Recht,
- in Meinem Göttlichen Fiat zu tun, was Ich tat.

Nun musst du wissen, dass, als Ich das Sakrament der Eucharistie einsetzte,
- Ihr Göttliches Fiat mit dem Meinigen zusammen war.

Und gemeinsam sprachen Wir das Fiat aus, dass das Brot und der Wein in Meinen Leib, Blut, Seele und Gottheit gewandelt werden sollen.

Ach, als Ich in der Empfängnis Ihr Fiat wollte, so wollte Ich es in diesem feierlichen Akt, der Meinem Sakramentalen Leben den Anfang gab.

Wer hätte das Herz gehabt, Meine Mutter beiseite zu stellen, in einem Akt, in dem Meine Liebe mit so übermäßigen Übermaßen prunkte, dass es ans Unglaubliche grenzt!

Vielmehr war Sie nicht nur mit Mir, sondern Ich setzte Sie als Königin der Liebe Meines Sakramentalen Lebens ein.

Und sie bot Mir mit der Liebe Meiner wahren Mutter abermals Ihren Schoß dar, Ihre schöne Seele,
- um Mich zu verteidigen
- und um für die erschreckenden Undankbarkeiten und enormen Sakrilegien Wiedergutmachung zu leisten,
die Ich unglücklicherweise in diesem Sakrament der Liebe empfangen würde.